

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 20

Rubrik: Telegramm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3' Bärn

Maienluffte endlich wehen,
Lenz entlinnt sich seiner Pflicht;
Auch die Bieler „Zugsgefährden“
Stehn vor'm Millitärgericht.
Schlugen tot zwar halb den Zähnler,
Doch sie meinten es nicht schlimm:
„E- und „X“-volutionen
Predigt unterdessen Grimm.

Maiensonne milde strahlet
Trotzdem auf das Kirchenfeld,
Trotzdem vor der Künste Halle
Man ein Standbild hingestellt.
Wichtig hockt, ganz unbekleidet,
Sleischlos zwar — aus Kunststein nur —
„Typ Libussa“ aus Slovakiën,
Wohlgemästel, die Sigur.

Maienregentropfen fallen
Selbst ins reinste Maienglück:
Bundesstadt wird „Bureau“-ärmer,
Genf ist heute „Dernier trac“.
Welsche Blätter höhnisch trumpfen:
„Sie ist Völkerbund! Ja wohl!
Bern ist nur die Bundeshauptstadt,
Genf ist — Weltenmetropol“.

Bärner Züh

Wieder erkannt!

„Sieh' da, wieder vom Kriege zurück! Wie
Sie sich verändert haben! Weiß Gott, ich hätte
Sie gar nicht wieder erkannt, wenn ich Ihren
Vornamen nicht zufällig behalten hätte!“

Unverbesserlich!

Preußen will noch nicht auf Gewaltpolitik
verzichten und schickt deshalb einen Stockhammer
nach Versailles! — Geo U.

Großzürichs neu'ste Acquisition

Der neue Stadtrat Traber trabt!
So was hat man noch nicht gehabt
In Züriken, der großen Stadt,
Die sonst so viele Stadträte hat.
Er wurde Chef der Polizei
Und mandier rief erstaunt: Ei wei!
Wenn man mit Trabern, der gern kracht,
Nur nicht den Bock zum Gärtner macht!

Lieber Bruother!



Die Gerichte Gottes sind
gerecht, Stanislaus, item der-
selbige am Sonntag in der
Stadt der Ughläpigen ein
Tramweihpäckakog zum
Stadtrat geholt hat. Wenn
nicht alle Zeichen trügen, wird
der GGR dieses son den 7
Tosfunden und den frömden
Söhnen meschugge gem8e
Theemonstrationsfolk in das
Puré hinein4en, bis der Stazjeckelmesser nach
Gott schreit, daß am Außerfihler Bolsche-
miki-Theater die Steine weich werden. Wenn
du 1 Esei oder 1 Kameht mit 1 Ruete in die
Taschlöcher hin9langst, so schnaben Sie dich und
schlagen mit alen 4en auß — wenn Einer haar-
hingegen in Zurichum dem GROSSEN Stadtrat
und den Steuerzalern das gleiche m8, so geben
Sie ihm zum Tank da4 ein 14,000-fränkiges
Chrenampt. Du wüßst nemlich noch in Küh-
warmem Gedächnuß hapen, wie dießer neuge-
packte Stadtrat for 1 halben Jahr die Abzanten
der Stadt, wo es ipso der kohnzentrierte Intelli-
gansabsatt der ganzen Stadt sind, 3 Stunten lang
mit Ifelligem Aplesen eineß Zahlenfakels auß-
geföhelt hat auf Kosten der Gemeinevohennanzen?
Wenn so etwaß in einem Seldwaldundviesen-
gemldraht forkäme, so gäbe eß travail de col-
Xragenarbel.

Item Wir hofen, die Kothe Garthe werde
nicht viel kümmer als wir, daß Wir wieder, wenn's
uns paßt, 1 Kohnpromiß mit ihr machen können,
grißt dich dein tr3er Bruother

Radispedikulus.

Unfehlbares Heilmittel

Der Gatte: Ich weiß gar nicht mehr, was ich
anfangen soll! Die geschäftlichen Verdrießlich-
keiten der letzten Monate haben mich gründlich
verstimmt. Wahrhaftig, ich bin in einem Grade
neroös geworden...! Nichts amüßert mich
mehr, nicht einmal die Vereinsabende im Klub..

Die Gattin: Wie wär's, liebes Männchen, wenn
wir einmal versuchsweise auf den im Verlag von
Jean Frey in Zürich erscheinenden „Nebel-
spalter“ abonnierten?

Nebelspalter (als Genius im Hintergrund): Du
ahnungsvoller Engel, du!

Unter Primanern

„Der Zwiky ist mir auch noch zwei Franken
schuld. Seine Sinanzgebarung läßt entschieden
zu wünschen übrig!“

Die Diktatur der Schlawiner

(In gemeinverständliches Deutsch übertragen)

Hält man sich den „Proletarier“
einmal näher an das Licht,
ist es meistens ein Urier
und kein blonder Michel nicht.

Lange Haare, lange Singer,
auf dem Monte Verità
aus naturmenschlichem Dünger
aufgewachsen, steht er da.

Proletarier: Kinderzeuger
heißt das, wörtlich übersetzt.
Du, mir sein nicht Rechtesbeuger
und — kommunisieren's jeßt!

G'waschen sind's mit allen Wassern,
nur mit dem nicht: H₂O.
Zeichnen wie auf Sürsterlassern:
m. p. (manus proprio).!

Zuf gut Deutsch will das besagen:
mit der eighen Hand — geklaut.
Man hat einen guten Magen
wie die Kirche. Und verdaut.

Was sie zum Regieren tagweil
und mit Grazie und mit Schwung
uns erbringen, ist der Nachweis
ihrer Nichtbefähigung.

Abraham a Santa Clara

Aus der Schule

Lehrer: Sindet man bei uns auch Diamanten?

Schüler: Ja, an der Bahnhofstraße! Jno.

Unwiderleglich

Löb Jsaak von Lengnau ist wegen Ruhe-
störung in der Synagoge angeklagt und vorge-
laden.

Zeuge Goldmann sagt aus, Löb Jsaak
habe gebrüllt wie ein Löwe.

Löb Jsaak (den Zeugen unterbrechend): Herr
Bezirksrichter, erlaube Sie gütigst zwoa Frage!
(Zum Zeugen:) Foscht du schon en Löb g'fehn?
„Na,“ erwidert Goldmann, „Foscht du schon en
Löb brülle höre?“ Wiederum Verneinung von
Seite des Zeugen. „Nu, Herr Bezirksrichter, wie
kann er sage, ich hab' gebrüllt wie e Löb?“

Logisch?

Italien will keinen Machtfrieden, „es macht
sich selbst“ — und Tschechien macht's nach.

Geo U.

Treffende Kritik

Ghemann: Wie urteilst du über dies Porträt
meiner Frau?

Hausfreund (nachdem er lange Zeit vergeblich
nach einer Wendung gesucht): Am, wer sie nicht
kennt, der weiß auch nicht, wen das Bild vor-
stellen soll!

Ein Protest in Aussicht

Eine Anzahl deutscher Delegierter wurde in
Versailles im „Hôtel Suisse“ untergebracht. Wir
erwarten, daß man in Lausanne dagegen pro-
testieren wird. — Geo U.

Die neue Demokratie

Der Völkerverband will nur die Prinzen;
Doch als Typ
Kraut Länder er und Meere:
Aus — Prinzip!

Ki

Telegramm

D'Annunzio fuhr soeben im Luftschiff ab, um
gegen die Freiheitsstatue im Hafen von New-York
zu kämpfen. — Geo U.

Im Hotel des Reservoirs

Graf Brockdorff (nach Durchsicht der
Friedensbedingungen): Kellner, ich bitte um das
Beschwerdebuch!

Zur Abschaffung der Listen

Die verächtlichen schwarzen Listen sind nun ver-
schwunden. Sind hierdurch alle Leute, die darauf
standen, weiß gewaschen? — Geo U.

Im Vorbeigehen

„Was, dieses Schaf dein Chef?“

Briefkasten der Redaktion



Stammisch in Basel. Und
ob Sie recht haben! Das
geht allerdings noch über
„Die Moral der buttererzeu-
genden Bauernschaft“, wie
eine neueste Brühlingsfällblüte
lautet. Eine jüdische Preß-
zentrale befindet sich, wie so
viele, auch in Zürich, wo es
zur Zeit überdies noch jüdi-
sche, russische und englische
Theatervorstellungen gibt. —

Eine zweite Synagoge tut dringend not, der Platz
dafür, an der Freigulstraße, ist schon abgesteckt.

Mira Wohl, 3' Bärn. Es gibt jezt viele arme
Teufel. In der „Frankfurter Zeitung“ lacht sogar
„ein junger Mann, dem sämtliche Kleidungsstücke
gestohlen wurden, einen wenig getragenen Anzug“. Da
war Vater Adam im Paradies bescheidener; er
hatte aber auch sicher nicht die Absicht, auf so
„gäbige“ Weise zu einem Trödlergeschäft zu kommen.

Theaterfreund in Biel. Während man in Oester-
reich den Adel abschafft, hat eine östschweizerische
Theatergesellschaft den Autor der „Uhnfrau“, an-
lässlich einer Aufführung dieses „überwältigenden
Ritterschauspiels (sic!) in 5 Akten“, von sich aus
in den Adelsstand erhoben und ihn auf dem
Theaterzettel „Franz von Grillparzer“ genannt.
Mehr kann man von der ältesten Republik der
Welt kaum verlangen!

S. K. in Z. Ja, es ist mitunter lebhaft zu be-
grüßen, wenn ein „Herrgott“ die Geschäfte wieder
übernimmt und zum Rechten steht. So heißt
nämlich der neue Stadtkommandant von Mün-
chen, der seinerzeit zurückgetreten war und jezt
sein Amt wieder übernommen hat.

Bücherwurm. Da es bereits genüßsam Sei-
tschriften mit wässerigem Inhalt gibt, ist neuerdings
eine neue politische deutsche Wochenschrift mit
dem Titel „Seuer“ aufgetaucht. Vielleicht aber
interessieren Sie sich noch mehr für das Preisaus-
schreiben des deutschen „Frey-Bundes“, der zwar
weder auf Adolf, noch auf Jean Frey zurückzu-
führen ist, der aber gleich 100,000 Mark aussetzt
für einen Vorschlag, wie es anzustellen sei, daß
„noch rechtzeitig ein internationaler Vleropag des
Geistes gebildet werden könne, der bei der Bildung
des Völkerbundes das offizielle Mitspracherecht
erhält“. Daß es sich bei einem Vleropag nicht
um einen Vleroplan handelt, werden Sie ohnedies
schon wissen. Also nur Mut! Es wird schon
öppe schief gehen!

Redaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Mianastr. 5/7.
Telephon Selnau 10.13